

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bis zu dem kleinen Orte Olai, etwas nördlich von der Mündung der Misse. Den Russen gelang ein Einbruch an mehreren Stellen. Sie verstärkten sich sogleich durch Reserven und es begann ein blutiges Ringen in dem Urwald, der in den Tirulumpf hineinragt. Die deutsche Front war in großer Gefahr, besonders da auch die nach hinten führenden Telephonverbindungen abgeschnitten wurden. Bei Mangal mußten sich die Deutschen in heftigster Selbstverteidigung nach Süden zurückziehen. Aber die Reserven waren nicht mehr fern. Südwestlich von Mangal liegt der kleine Waldort Stangal. Hier griffen die Reserven im Mondenlicht mit ihren Maschinengewehren entscheidend ein. Die Deutschen gewannen Boden und trieben schon am 6. Januar die russischen Reserven nordöstlich von Mangal zurück, wobei sie 16 Offiziere und 1300 Mann gefangen nahmen. Die Russen kämpften mit äußerster Rücksichtslosigkeit, verbrannten die Verbandplätze mit ihren eigenen Verwundeten und ermordeten die Kranken, die transportunfähig waren. Aber gerade diese rohe Kriegsführung hat die deutschen Landwehrleute, wie ehemals in Frank-

der deutschen Front liegen. Aber 1000 Tote bedeckten den Waldboden. Die Nacht vom 24. zum 25. Januar war ruhig. Aber die Ruhe täuschte. Neues russisches Angriffsfeuer und neuer Sturmangriff folgten. Als die Russen zurückfluteten, war für die Gegner der Angriffsaugenblick gekommen. Die „Bergman-Düne“ weiter nördlich war nicht mehr ausschließlich in russischem Besitz. Auch der Geburtstag des Deutschen Kaisers war ein ernster Gefechts-tag, und die Truppen haben sich neuen Ruhm in diesen Tagen geholt.

Nun aber antwortete die deutsche Heeresleitung mit einem gewaltigen Gegenangriff. Am 29. und 30. Januar, bei einem Frost bis zu zwanzig Grad Celsius, begann die Artillerie, während es sich aufklärte, ihr Vernichtungsfeuer. Die Russen antworteten und ließen ihre Geschütze, die im Raume von Riga an Land gebracht waren, wirken. Das hielt aber die ostpreußischen Regimenter nicht ab, auf den Wegen vorwärts zu dringen, die in der Nacht vorher durch die Drahthindernisse gebahnt waren. Das hatten die Russen nicht erwartet und so unwiderstehlich und über-



Deutsche Funkerabteilung beim Überschreiten einer Passstraße in Siebenbürgen.

Phot. Altophot, G. m. b. H., Wien.

reich im Jahre 1871, zu jenem Jorn gebracht, der unaufhaltsam vorwärts treibt.

Nun setzten die Angreifer alles daran, sich auch am nordwestlichen Zipfel des Tirulumpfes auszubreiten. Sie nahmen die „Lange Düne“, die sich vom Babissee nach Süden erstreckt, und nötigten die Deutschen zur Verteidigung westlich vom Auflusse. Bei Wisman mußten diese ebenfalls zurückgehen und russische Kavallerie suchte sie niederzurennen. Dann wurde auch der linke Flügel der Russen zwischen Buobai und Olai vorwärts getrieben. Hier blieb der Angriff vergebens und kein weiteres Ergebnis als furchtbare Verluste begleiteten den taktischen Erfolg der russischen Überlegenheit.

Schwere Kämpfe brachten die Tage vom 23. bis zum 28. Januar. Ich hebe besonders den Kampf im sogenannten Dünengelände hervor. Die Russen schossen mit Gasgranaten und betrommelten alle Wege hinter den Angreifern mit stärkstem Feuer. Die deutsche Artillerie mußte zum Sturm schießen übergehen und dann bewegte sich die Infanterie, durch Schnee und Eis gehemmt, im furchtbarsten Feuer der Russen dennoch vorwärts. Am 23. abends war nicht nur die „Lange Düne“ im Besitz der Deutschen, diese waren sogar noch darüber hinausgestoßen. Noch einmal setzten starke russische Gegenangriffe ein. Sie blieben vor-

raschend gelangten die Angreifer in die russischen Stellungen, daß zwei Regimentsführer gefangen wurden. Bei diesem Vorstoß brachten die Ostpreußen 14 Offiziere und nahezu 1000 Mann nebst 15 Maschinengewehren ein. Fassen wir den Gesamterfolg zusammen, so zeigt sich, daß die Deutschen nicht nur auf ihrem linken Heeresflügel in Nordosten die russische Offensive zum Stehen brachten, sondern daß sie auch ihre Verteidigungslinie weiter nach vorne verlegten, und, was die Hauptsache ist: die Feinde haben erfahren, wie moralisch überlegen und wie kampffreudig ihre Gegner trotz der schweren Kampfbedingungen und trotz der langen Zeit des Krieges noch immer geblieben waren. Vergessen wir nicht, daß das Kampfgebiet manchen Angreifer bis zum Leibe versinken ließ und daß die ungeheure Kälte die Glieder in Gefahr brachte, zu erstarren. Aus dem stillen Heldentum des Aushaltens ragt diese Tat der letzten Januartage als ein Angriff von wuchtiger Kraft empor, welcher den Franzosen und Engländern im Westen gezeigt hat, daß die russische Überlegenheit an Menschen die Deutschen nicht zu erschüttern vermochte. Die Januarbeute der deutschen Truppen aus der Schlacht bei Mitau belief sich auf 14 Offiziere und etwa 4500 Mann Gefangene, 60 Maschinengewehre und viel Material. Der Feind verlor an Toten und Verwundeten wenigstens 15000 Mann.